

N^o. 56. HEIDELBERGER 1838.
 JAHRBÜCHER DER LITERATUR.

Niclaus Manuel. Leben und Werke eines Malers und Dichters, Kriegers, Staatsmannes und Reformators im sechszehnten Jahrhundert. Mitgetheilt von Dr. C. Grüneisen. Mit einer Steinzeichnung. Stuttgart u. Tübingen. Cotta. 1837. gr. 8. XV und 465 S.

In der bescheidenen Form einer Monographie liefert das vorliegende Werk einen ausgezeichneten, auf sorgfältiges und unermüdetes Quellenstudium gegründeten Beitrag zur Religions-, Staats-, Kunst- und Sittengeschichte der Reformationszeit, während es sich zu seiner besondern Aufgabe macht, darzustellen, wie das Wort Gottes gegen diejenigen, die ihm in der Schweiz entgegenwirken, durch Niclaus Manuel, den Stammvater eines in Bern noch blühenden Patriciergeschlechts (vergl. S. 285—288), mit Wort, Lied, Bild und That verfochten worden ist (vergl. S. 77). Der Verf., Herr Oberconsistorialrath und Hofprediger Grüneisen zu Stuttgart, hat als Dichter, Theolog und Kunstschriftsteller seinen eigenthümlichen Beruf zu dieser Arbeit längst bezeugt, und man kann sich nur freuen, daß die Enthüllung einer so bedeutenden Gestalt jener großen Zeit, und die damit verbundene theilweise Beleuchtung des ganzen Zeitraums, durch einen Gelehrten bewerkstelligt worden ist, welcher die zu solchem nicht leichten Unternehmen nothwendige, aber nicht häufige Mehrseitigkeit wissenschaftlicher und künstlerischer Bildung besitzt.

Die Vorrede verbreitet sich über das Wenige, was für Manuel seit des Bernerischen Professors Samuel Scheurer vor 100 Jahren erschienener Lebensbeschreibung in seinem Bernerischen Mausoleum (Bern 1740—42. fünftes Heft) geschehen ist, und beweist, daß fast noch Alles zu thun war, wenn der seltene Mann im Ganzen, in der Vereinigung und Durchdringung seiner mehrfachen Eigenschaften und Verdienste dargestellt werden sollte. An diesen „Versuch“ hat sich der Verf. unter dem gehörigen Beistande der nöthigen Hilfsquellen gemacht. Diese sind: ein Manuscript des seitdem verstorbenen Obercommissärs Rud. Gabr. Manuels, Nachkommen des Reformators, worin die urkundlichen Notizen Scheurers

XXXI. Jahrg. 9. Heft.

56